



ChemCon *INSIDE* eine Zeitschrift für uns alle

Mit Rückenwind ins neue Jahr
Peter Gockel stellt Investitionen vor
Viele neue ChemCon-Gesichter
API MP1032 näher beleuchtet
Rückblick Sommerfest
Fabian Moritz erzählt vom Ringen
Was sonst noch war...

*ChemCon-Quiz:
nur bis Freitag, 9. Dez. 14:00 Uhr!*

ChemCon: Mit Rückenwind ins neue Jahr!

Auch 2017 werden neue Rekordsummen bei Umsatz, Investitionen und Personalstärke erwartet.

Willkommen zur zweiten Ausgabe von *ChemCon Inside* in 2016. In der Betriebsversammlung im Oktober 2016 wurde es schon verkündet: Nach 2015 ist auch das laufende Jahr erneut ein Rekordjahr für ChemCon. Einige Rückblicke auf die zweite Jahreshälfte haben wir in dieser Ausgabe zusammengetragen.

Doch nicht nur das gute Gesamtergebnis für 2016 ist erfreulich. Rückenwind gibt es auch durch die große Anzahl an Aufträgen, die wir schon jetzt für 2017 gewinnen konnten. Das bringt Sicherheit, aber auch Herausforderungen, denn unsere Reinraumkapazitäten werden immer knapper. Umso erfreulicher ist es, dass ChemCon durch die gute Geschäftssituation in der Lage ist, erneut kräftig zu investieren. Doch neue Investitionen setzten auch neue Maßstäbe: Der Erfolg von heute ist bereits die Erwartung von morgen, wie aus der Unternehmensplanung der Geschäftsleitung für 2017 deutlich wird:

Unseren drei Hausbanken haben wir am 23. November die Eckpunkte der Planung 2017 vorgestellt. Wir planen erstmals einen Umsatz von über 10 Mio. € und Investitionen von 2,7 Mio. €, vor allem für den vierten Reinraum und das größere F&E-Labor im ersten Obergeschoss sowie die eigene Versorgungstechnik. Jetzt ist das gesamte Team ChemCon am Zug, diese – aufgrund des guten Auftragseingangs durchaus realistischen Ziele erfolgreich zu realisieren. Verstärken sollen uns 2017 zwei neue Projektleiter, vier zusätzliche Laboranten und zwei bis drei neue Azubis. (ABL & AKO)

Kolumne von Dr. Peter Gockel: Neue Investitionen

ChemCon investiert u.a. in eine Klimaanlage. Sie fördert eine gleichmäßige Temperatur.

Ich freue mich, an dieser Stelle – wie bereits gewohnt – Investitionen vorzustellen, die seit der letzten Ausgabe getätigt wurden. Die größte Investition betrifft unsere neue Kälteanlage, welche uns in Bezug auf Kälte in allen Räumlichkeiten, Laboren und Reinräumen vollständig unabhängig macht. Die Anlage ist deutlich wirtschaftlicher als die bisherige externe Kälteversorgung.



Überfällig war auch eine Investition in die Abluft-Ableitung des „Reinraumes 4“ im ersten Obergeschoss. Der Schubventilator wird durch einen redundanten Zugventilator auf dem Dach ersetzt, der frische Luft in den „Reinraum 4“ bringt.



Die manchmal auftretende Geruchsbelästigung im Treppenhaus des grünen Gebäudes sollte damit der Vergangenheit angehören. Auch die Ausbauten des neuen Bürotraktes im zweiten Obergeschoss machen gute Fortschritte. Der „QC-Raum 3“, welcher nun die Gaschromatographen beherbergt, ist fertiggestellt. Der „QC-Raum 4“ ist in Arbeit. In diesem wird unter anderem ein voll keramikbeschichteter Abrauchabzug installiert.

Im ersten Obergeschoss wurde ein weiterer Werkstattraum, speziell für unseren internen Anlagenbau, in Betrieb genommen. Zur nennenswerten Ausstattung gehört eine große Säulenbohrmaschine, eine Metallbandsäge und eine leistungsfähige Drehmaschine. (PG)

Personalveränderungen

Seit Juli 2016 sind folgende Mitarbeiter neu bei ChemCon – und verstärken unser Team.

Am 01. August 2016 stießen zwei junge Laboranten zu uns: Fabienne Grauer für die Produktion und Vincent Barth für die QC. (AKO)

Fabienne Grauer kommt aus dem Markgräflerland und hat bei Novartis die Chemielaborantenausbildung abgeschlossen. FGR engagiert sich in ihrem heimatlichen Fußballverein und könnte Team ChemCon verstärken (dann wären allerdings getrennte Umkleidekabinen erforderlich).



Vincent Barth (VBA) wurde in Freiburg geboren und hat an der Uniklinik den Chemielaboranten gemacht. In seiner Freizeit engagiert er sich beim Deutschen Roten Kreuz.



Im September erfuhren wir enorme Verstärkung: Zum einen fingen zwei Abiturienten ihre Ausbildung zum Chemielaboranten bei uns an: Sarah Landerer (SLN) und André Schnitzer (ASC). Zum anderen haben wir zwei Projektchemiker an Bord begrüßen dürfen: Dr. Marcos Kettner (MKE) und Dr. Grzegorz Dolega (GDO).

Sarah Landerer möchte – nach einem kurzen Ausflug in die Hörsäle der Chemie – lieber praktisch arbeiten. Als Hobbys nennt die Freiburgerin Akustik-/E-Gitarre sowie Ski- und Mountainbikefahren.



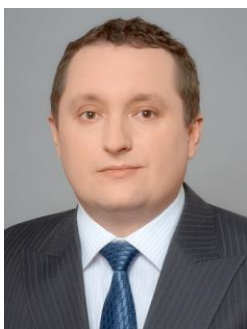
André Schnitzer hat sich ebenfalls entschieden, bei uns die Ausbildung zum Chemielaboranten anzufangen. Der gebürtige Freiburger interessiert sich neben den Naturwissenschaften auch für Geschichte, Filmkunst und Sport.



Mit **Dr. Marcos Kettner** bekommen wir erneut Verstärkung aus München. Er ist mit Sebastian Köck befreundet, sie bilden eine WG. Der „halbe Spanier“ ist an Kunst- und Kulturveranstaltungen sowie am Wandern/Bergsteigen interessiert und sozial sehr engagiert.



Dr. Grzegorz Dolega ist ein polnischer Chemiker und ehemaliger Kollege von Dr. James Bull. Am Wochenende pendelt er zu seiner Frau nach Mannheim oder sie besucht ihn. Freizeit verbringt er mit Lesen, Wandern oder Reisen.



Und schließlich begannen am 5. September Stefan Uhle im Supply-Chain-Team und Marvin Göde als Chemielaborant in der Produktion ihren Dienst.

Stefan Uhle ist erfahrener Logistiker und folgt Sascha Engel im Lager nach. Ursprünglich hat SUH Bäcker gelernt, also wenn da nicht die nächste Betriebsfeier gerettet ist.



Marvin Göde hat ebenfalls an der Uniklinik gelernt. Damit haben wir alle drei Chemielaboranten übernommen, die 2016 dort ihre Ausbildung abschlossen. MGO kommt vom Hochrhein und ist an vielen Dingen interessiert.



Verlassen haben / werden uns:

- Dr. Binh Nguyen und Sascha Engel jeweils zum 30. Sep. und Selina Jörger am 30. Nov. 2016.
- Ende Dezember werden leider gehen: Dr. Maria Girrback, Dr. Stephan Labsch, Thomas Fleischmann, Thomas Schweiss, Dr. Anmar Marouf und Benjamin Arfeen.

Wir danken ihnen allen für die erbrachten Leistungen und wünschen ihnen für die Zukunft von Herzen alles Gute.

Für einige der ausscheidenden Mitarbeiter haben wir bereits Nachfolger finden können. So hat am 15. November Herr Johannes Wilhelm als zukünftiger IT-Leiter angefangen. Am 01. Dezember folgten mit Johannes Herzog der Nachfolger von Thomas Fleischmann, Dr. Philipp Mühlhäuser beerbt Dr. Maria Girschbach und Dr. Georg Frey verstärkt die Projektchemie.

Mit **Johannes Wilhelm** können wir einen sehr erfahrenen EDV-ler als IT-Leiter begrüßen. Diese Funktion hatte JWJ bereits bei der Firma Frako aus Teningen fast neun Jahre lang inne. Davor war er in IT-Aufgaben auch selbständig unterwegs. Wir wünschen ihm viel Erfolg bei der Weiterentwicklung unseres ERP-Systems ProBatch.



Mit **Johannes Herzog** gewinnen wir ebenfalls einen erfahrenen Mitarbeiter, der Prozessdenken noch stärker in die Abteilung Supply Chain einbringen kann. JHE ist im Projektgeschäft erfahren und kennt Navision 5.0. Der Wirtschaftsingenieur ist ein Opfer der Krise in der Solarbranche, wo er ca. zehn Jahre lang im Bereich Logistik / Supply unterwegs war.



Der Familienvater nennt Fahrradreisen, Mountainbike, Langlauf und Kochen als Hobbys.

Dr. Georg Frey kommt aus der Region, so dass er sich nicht akklimatisieren muss. GFR hat ursprünglich Chemielaborant gelernt, in Freiburg Chemie studiert und auch promoviert.



Er ist verheiratet und nennt als Hobbys Volleyball, Fechten, Wandern, Skifahren, Gitarre spielen und Lesen.

Dr. Philipp Mühlhäuser kommt aus Nordbaden zu uns, er hat am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) Chemie studiert und in Biochemie promoviert.



Als Hobbys nennt PMU Chorgesang, Klavierspielen und Kochen.

Sonstige Personalnachrichten:

- In der Reinigung hat die Familie Bartonitz durch Edith Amegee-Kitchner (EAM) Verstärkung erfahren.
- Durch den Abschied von Dr. Stephan Labsch musste die Laborleitung neu vergeben werden. Wir bedanken uns bei Dr. Christoph Fischer für seine Bereitschaft, das schwere Erbe von SLA als Laborleiter anzutreten und wünschen ihm dafür ein glückliches Händchen.
- Felix Hausmann ist für acht Monate in Elternzeit.

Der Wirkstoff MP1032**Ein leuchtendes Beispiel im Rekordjahr 2016**

ChemCons Rekordumsatz in 2016 hängt nicht zuletzt mit dem Spurenelementprojekt, dem Rekordauftrag vom Jahresanfang, zusammen. Es gab aber noch einen Großauftrag, diesmal aus einem schon lange bei ChemCon etablierten Projekt: die GMP Synthese des kleinen Moleküls MP1032. Es lohnt sich also, einmal einen genaueren Blick auf MP1032 und die erhofften Anwendungen zu werfen.

MP1032 ist noch in der Entwicklungsphase und wird derzeit in einer klinischen Phase-II-Studie getestet. Der Wirkstoff soll Patienten mit chronischen immuninduzierten Entzündungskrankheiten helfen. Auch die Hautkrankheit Schuppenflechte (Psoriasis) gehört dazu. Das mag im ersten Moment nicht besonders spektakulär klingen, denn direkt lebensbedrohlich ist diese Krankheit nicht. Betroffene Patienten leiden aber sehr unter dem tiefgreifenden Juckreiz und den roten, schuppigen Hautflächen. Die Schuppenflechte führt außerdem zu einem deutlich erhöhten Arthritisisiko (eine entzündliche Gelenkerkrankung) und anderen Folgekrankheiten. Bisher ist die Schuppenflechte nicht heilbar, lediglich Symptome können medikamentös gelindert wer-

den. Die lebenslange Anwendung von Medikamenten kann aber auch schwere Nebenwirkungen mit sich bringen. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) zählt die Schuppenflechte mittlerweile zu den fünf schwersten, nicht infektiösen Krankheiten der Welt (neben Krebs, Diabetes, Herz- und Atemwegserkrankungen). Allein in Deutschland leiden zwei bis drei Prozent der Menschen an Schuppenflechte. Rein statistisch gesehen sind das auch zwei von 90 ChemCon Mitarbeitern, denen MP1032 vielleicht eines Tages helfen könnte.

Und so soll MP1032 wirken: Immuninduzierte Krankheiten sind quasi eine „Überreaktion“ unserer körpereigenen Abwehrkräfte. Das Immunsystem erkennt körpereigenes Gewebe irrtümlicherweise als Fremdkörper und bekämpft es. Bei der Schuppenflechte wandern Zellen der obersten Hautschicht sechs bis siebenmal schneller an die Hautoberfläche als bei gesunder Oberhaut. So entstehen die juckenden, schuppigen und entzündlich geröteten Hautareale. Schuld scheint die Autoimmunreaktion verschiedener Leukozyten (weiße Blutzellen) zu sein, unter anderen auch sogenannter Fresszellen (Makrophagen), die eigentlich bakterielle und virale Eindringlinge bekämpfen sollten. MP1032 zielt auf die Aktivierungsmechanismen der Makrophagen ab: Es verringert die Konzentration von immunologischen Botenstoffen, die Makrophagen anlockt. Der Wirkstoff soll außerdem Potential besitzen, die Anfälligkeit für bakterielle und virale Infektionen zu verringern.

Parallel wird MP1032 auch zur Behandlung von Sehnenentzündungen und Sehnenverletzungen (Tendinopathie) erforscht. Kleinste Risse in den Sehnen, z.B. durch Überlastung, führen zu schmerzhaften Entzündungen. Belastung kann die Heilung zusätzlich verzögern, und es besteht die Gefahr einer chronischen Entzündung. Auch hier sind aktivierte Makrophagen am Entzündungsprozess beteiligt. Und auch hier können derzeit nur Symptome ge-

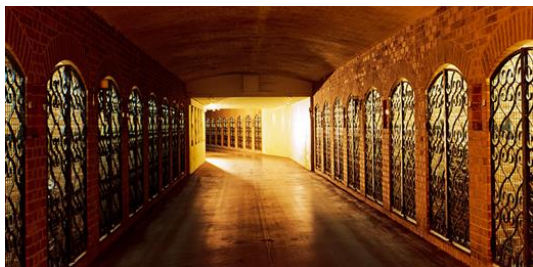
lindert werden, z.B. durch starke Schmerzmittel. Von MP1032 erhoffen sich Experten erstmals eine heilende Therapieoption.

Ein leuchtendes Beispiel also unter den bei ChemCon hergestellten APIs. Ergebnisse der Klinischen Phase-II-Studie werden im Frühjahr 2017 erwartet. Da heißt es *Daumen drücken für ein vielversprechendes Projekt!* (ABL)

Rückblick: Sommerfest

Die Betriebsbesichtigung des Badischen Winzerkellers am 22. Juli 2016 gewährte Einblicke in die größte Weinkellerei Deutschlands.

An einem leider zu kühlen und wolkenverhangenen Sommertag fuhren wir verantwortungsbewusst mit einem Winterhalter-Bus (leider nicht dem SC-Mannschaftsbus) nach Breisach, zur größten Weinkellerei in Deutschland.



Ein Blick in den Badischen Winzerkeller

Die anfangs noch aufmerksamen und wissbegierigen Jungwinzer vom Team ChemCon wurden von der Weinverkostung und der Kurvenlage bei der Bahnfahrt immer mehr in Mitleidenschaft gezogen, sodass beim abschließenden „Get-together“ an der Salatheke in den Katakomben des Badischen Winzerkellers die angesprochenen Weine bei einigen nur noch den Zugang zur Kehle – aber nicht zu den Ohren – fanden. Nach der wohlbehaltenen Rückkehr in Freiburg war allen klar: Das nächste Mal geht's in eine Brauerei. (AKO)

Ringen: Kraft, Wille, Taktik

Die Kraftsportart Ringen war schon in der Antike beliebt. Auch heutzutage ringen viele Sportler, um sich fit zu halten. Unser Kollege Fabian Moritz erklärt uns sein Hobby.

Wie kamst Du zum Ringen?

Fabian Moritz: Ich komme aus Vörsstetten und bei uns im Dorf ist Ringen die Sportart Nummer eins. Vörsstetten war und ist eine kleine Ringerhochburg, in den Glanzzeiten, den Siebziger Jahren, war der Verein sogar in der zweiten Liga und die Mannschaft bestand ausschließlich aus Sportlern aus dem Dorf und der näheren Umgebung. Der Verein hat bereits Olympiateilnehmer, Militärweltmeister und mehrere deutsche Meister in der Jugend wie bei den Aktiven und eine EM-Bronzemedallengewinnerin hervorgebracht. Besonders erfreulich ist, dass wir seit letztem Jahr wieder einen deutschen Meister in der Altersklasse bis 14 Jahren aus unserer Jugend in unseren Reihen haben. Mein Großvater und mein Vater haben bereits im Verein trainiert und ich habe von klein auf bei allen Kämpfen zugeschaut und mir war klar, dass ich irgendwann auch dort auf der Matte stehen will.

Was begeistert Dich an dem Sport?

Fabian Moritz: In meinem Kampf stehe ich alleine auf der Matte meinem Gegner gegenüber, und um mich herum bei Heimkämpfen befinden sich bis zu 300 Zuschauer. Das ist schon ein besonderes Gefühl, wenn alle Blicke nur auf uns gerichtet sind. Ich bin auch bei jedem Gegner vor dem Kampf nervös und kaue mir die Fingernägel bis aufs Letzte ab. Sobald der Kampfrichter anpfeift, ist dies aber sofort verflogen und es geht nur noch um uns zwei. Ringen ist eine komplexe Sportart, bei der es nicht nur um Kraft und Wille, sondern auch viel um Taktik, Technik und Köpfchen geht. Gelingt es mir, meinem Gegner meinen Kampfstil aufzuzwängen und ihn zu kontrollieren, bin ich im Vorteil und mache Punkte.

Spannend finde ich im Ringen, dass es an sich eine Einzelsportart ist, man aber als Mannschaft antritt und auch seine Kämpfe mannschaftsdienlich führen soll. So ist ein Kampf gegen einen viel stärkeren Gegner nicht automatisch verloren. Wenn man es schafft, wenige Punkte abzugeben, kann das im Endeffekt doch den Sieg für das ganze Team bedeuten und man wird bejubelt, obwohl man im Grunde verloren hat. Eine einzigartige Sache am Ringen ist, dass man währenddessen Mann gegen Mann kämpft und alles gibt und in dieser Zeit quasi verfeindet ist und – übertrieben gesagt – bis aufs Blut kämpft und sich nach Abpfiff doch immer in den Armen liegt und noch ein Bierchen trinkt. Derartige Anfeindungen zwischen Sportlern, wie ich sie z.B. bei Fußballern nach einem Spiel erlebt habe, gibt es bei Kampfsportarten meiner Erfahrung nach überhaupt nicht.

Wie wird diese Sportart ausgeübt?

Fabian Moritz: Es treten pro Wettkampf zwei Mannschaften gegeneinander an, die mit zehn Ringern in verschiedenen Gewichtsklassen bestückt sind. Die unterste Gewichtsklasse ist für Ringer bis 57 Kilogramm, die Schwergewichtsringer treten in der Klasse bis 130 Kilogramm an, dazwischen gibt es mehrere Abstufungen. Eine halbe Stunde vor Kampfbeginn findet das Mannschaftswiegen statt, bei dem jeder Sportler ganz genau dem Gewicht der jeweiligen Gewichtsklasse entsprechen muss. Wenn mein Trainer beschließt, dass ich beim nächsten Kampf in einer niedrigeren Gewichtsklasse antreten muss, beginnt für mich die Wettkampfvorbereitung bereits Anfang der Woche und es kann schon auch mal vorkommen, dass ich in einer Woche bis zu fünf Kilogramm abnehmen muss, um mich am Samstag um 19:30 Uhr genau am oberen Grenze der Gewichtsklasse zu befinden.

Wie lauten die Spielregeln?

Fabian Moritz: In einem Mannschaftskampf gibt es also zehn Kämpfe, die nacheinander

stattfinden. Jeder gewonnene Kampf gibt je nach Höhe des Sieges Punkte für die Mannschaft und das Team. Dasjenige, das am Ende mehr Punkte hat, als das andere gewinnt. In einem Kampf gibt es mehrere Möglichkeiten, Punkte zu sammeln. So geben Würfe beispielsweise vier Punkte, den Gegner ins Aus schieben hingegen nur einen. Um die einzelnen Wertungen unterscheiden zu können, reicht es erfahrungsgemäß nicht, nur das Regelwerk gelesen zu haben. Man muss ein paar Kämpfe gesehen haben, um jedes Detail durchschaut zu haben. Bei einem knappen Sieg (bis zu zwei Punkte Differenz) bekommt die Mannschaft einen Punkt, bei mehr als 15 Punkten Differenz (technische Überlegenheit) bekommt die Mannschaft vier Punkte. Ebenfalls die volle Punktzahl gibt ein Schultersieg.



Welche Eigenschaften braucht man für diese Sportart?

Fabian Moritz: Man kann nicht sagen, dass ein Ringer so oder so auszusehen hat. Im Grunde genommen kann jeder ringen und unter den Sportlern sind auch fast alle Staturen zu finden. Es kommt darauf an, seinen eigenen Stil zu finden, der zu seinem Körper und seinen Fähigkeiten passt. Was man braucht, ist ein gutes Körpergefühl und Disziplin. Man darf nicht körperkontaktscheu sein und sollte dazu bereit sein, im „1 gegen 1“ zu kämpfen. Es ist überhaupt nicht nötig, eine muskelbepackte Maschine zu sein. Generell haben Muskeln keine Chance gegen eine gute Technik und einen intelligent geführten Kampf.

Was wird im Training geübt?

Fabian Moritz: Im Training werden nach einem Aufwärmprogramm für den ganzen Körper verschiedene Techniken, Griffe, Würfe, Tricks und bestimmte Situationen im Standkampf sowie in Bodenlage mit einem Partner mit etwa dem gleichen Gewicht geübt. Viele Kraft- und Ausdauerübungen stehen auf dem Trainingsplan und vor allem wird mit Partnerwechseln gerungen, gerungen und gerungen.

In welchem Verein bist Du Mitglied?

Fabian Moritz: Ich ringe beim ASV Alemannia Vörstetten 1897. Ich war nie bei einem anderen Verein, habe viele Freunde hier und so lange ich noch Spaß am Ringen und mit meiner Mannschaft habe, werde ich bestimmt auch niemals den Verein wechseln.

Ab welchem Alter kann man diesen Sport ausüben?

Fabian Moritz: In den Jugendmannschaften kann man von 7 bis 17 Jahren ringen, für Jüngere gibt es ein Bambini-Training, das aber einem Turntraining näher kommt als dem eigentlichen Ringen. Ab 14 Jahren kann man bei den Aktiven mitringen. Im Jugendbereich kämpfen Jungs und Mädchen noch gegeneinander, aber ab 14 wird getrennt voneinander angetreten. Und erfahrungsgemäß gewinnen die Mädchen bis zur Pubertät meistens gegen die Jungs in ihrem Alter.

Wie vermeidet man Sportunfälle?

Fabian Moritz: Sportunfälle werden wie in jeder anderen Sportart auch durch Warmmachen vermieden. Im Ringen wird im Gegensatz zum Fußball der komplette Körper aufgewärmt, also vom Nacken, den Ohren über Schulter bis hin zum Fußgelenk.

Bei welchen Wettkämpfen nimmst Du teil?

Fabian Moritz: Wir ringen in der Verbandsliga

Südbaden, das ist die fünfte Liga und der Bezirk reicht von Offenburg bis an die schweizer Grenze. Zudem ringen auch noch Mannschaften aus dem Elsass bei uns mit, da es in Frankreich nur in den ersten drei Ligen einen funktionierenden Ligabetrieb gibt. Nach der Saison gibt es noch Einzelturniere, in denen man als einzelner Ringer antritt und nicht als Mannschaft. Letztes Jahr wurde ich auf den Bezirksmeisterschaften in beiden Stilrichtungen jeweils Vierter und hoffe, dass ich es bei den nächsten Malen aufs Siebertreppchen schaffe. Einmal habe ich mich bei den Südbadischen Meisterschaften probiert, da hier das Niveau aber zu hoch war und ich nur gegen Erst-, Zweit- und Drittligen antreten musste, werde ich das vermutlich kein zweites Mal machen. (BF)

Weihnachtsfeier 2016

Eine zahlreiche Teilnahme bei der Weihnachtsfeier am 09. Dezember 2016 (ab 17.00 Uhr) ist erwünscht.

In wenigen Tagen werden wir im vierten Obergeschoss des roten Gebäudes gemeinsam feiern und das so erfolgreiche Jahr gemütlich ausklingen lassen. (AKO)



Was sonst noch war:



CPhI: ChemCon Messestand im Oktober 2016 in Barcelona – SKC wartet auf Besucher.



CPhI: Besucher beim Glovebox-Gewinnspiel. Nochmal vielen Dank an CSC und HA für die technische Spezialanfertigung fürs Marketing!



CPhI: Nach der Messe. Abendliche Runde in der „Villa ChemCon“ (einem Ferienhaus statt Hotelzimmern)..

Und dann waren da noch diese Vier...

ChemCon-Quiz: Wer erkennt die Dame und die Herren?

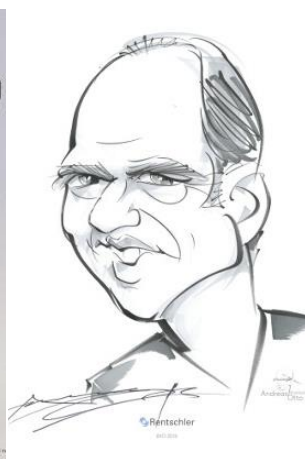
Bitte sendet Eure Antwort **bis Freitag, 9. Nov. 2016, um 14:00 Uhr** an Angelika Bull. Den ersten Teilnehmer mit vier richtigen Antworten erwartet eine Überraschung auf der Weihnachtsfeier!



A



B



C



D

IMPRESSUM ChemCon *Inside*

Herausgeber:

Dr. Raphael Vogler, Dr. Peter Gockel
ChemCon GmbH
Engesserstr. 4b, 79108 Freiburg
Tel. 0761 5597-0

Redaktion:

Beate Förster, Dr. Angelika Bull, Andreas Kohler
beate.foerster@chemcon.com

9

Die nächste Ausgabe ChemCon *Inside*

erscheint Juni 2017!